

Wie der Garten zur Blumenwiese wird

Artenschutz Der Naturschutzbund Ellwangen will mit seiner Aktion „Ich blüh auf“ auch in Privatgärten mehr Lebensraum für Fluginsekten schaffen. Wer mitmachen will, sollte jetzt aktiv werden.

Ellwangen

Bienen, Wildbienen, Insekten, Vögel, die Tierwelt bildet ein zusammenhängendes System, das aufeinander und auf die Pflanzenwelt als Lebensraum angewiesen ist. Durch Versiegelung von Flächen, Kultivierung der Landschaft, intensive Landwirtschaft und Verschmutzung von Luft und Wasser wird der natürliche Lebensraum für die Tierwelt immer knapper. Nahezu alle Arten sind im Rückgang begriffen oder sogar stark vom Aussterben bedroht.

Leider zeigt sich inzwischen

„Je naturnaher ein Garten, desto weniger Arbeit macht er.“

Eva Stengel
Naturschützerin

selbst in eigentlich naturnah gehaltenen Bereichen, in denen es noch fleuchen und kreuhen sollte, dass Nistkästen immer öfter leer bleiben, Bienen- Wildbienen in immer geringerer Zahl auftreten und die meisten bis dahin vertrauten Schmetterlingsarten sogar ganz ausbleiben.

Die Aktion „Ich blüh auf“ ruft dazu auf, zu handeln. Jeder kann dem Artensterben entgegenwirken, ganz konkret im eigenen Garten. Die Studie, die einen Insektenrückgang von 75 Prozent offiziell bestätigte, war für Eva

Stengel der Auslöser, selbst aktiv zu werden und ihre Ideen für eine umfassende Kampagne mit dem Motto „Ich blüh auf“ auf den Weg zu bringen.

Bei der Initiative der Ortsgruppe des NABU mit Unterstützung der Stadt Ellwangen geht es darum, mehr und mehr dauerhaften Lebensraum und Nahrungsgrundlagen für Insekten und Vögel zu schaffen. Unter anderem, indem Flächen mit regionalen Wildblumenarten bepflanzt werden.

Von Ende April bis Anfang Juni ist der beste Zeitpunkt und Eva Stengel zeigt im eigenen Garten, wie in ... Schritten ein großer Wildblumenstreifen angelegt wird.

1 Ein Stück Rasen wird entfernt. Die ausgewählte Stelle erst ganz kurz mähen. Dann die Stelle mit einer Gartenfräse bearbeiten oder mit dem Spaten kräftig umzugraben. Eine Alternative für große Flächen ist die „Zebrasaat“: Dabei werden nur einige Meter breite Streifen in Blumenwiesen umgewandelt mit dem Ziel, dass sich die Blumen im Laufe der Zeit in angrenzende Flächen ausbreiten.

2 Der Boden wird „abgemagert“, denn auf nährstoffreichen Standorten dominieren nach wenigen Jahren meist einige wenige Wiesengräser. Auf der rasenfreien Fläche wird eine Schicht Spielsand aus dem Baumarkt ausgebracht und etwas eingeharkt. Dann ruht die Fläche

für zwei Wochen, um vor der Aussaat noch einmal gründlich gejätet zu werden.

3 Die Saat wird ausgebracht, die vom NABU empfohlene-, speziell für unsere Region geeignete Blütmischung für einen mehrjährigen Schmetterlings- und Wildbienensaum. Wiesenpflanzen sind Lichtkeimer. Deshalb wird das Saatgut nicht in die Erde eingearbeitet, sondern mit einer Rasenwalze oder mit Brettern gut ange-drückt. Meist sind nur wenige Gramm Samen pro Quadratmeter erforderlich. Für eine gleichmäßige Aussaat kann man das Saatgut mit trockenem Sand oder mit Sägemehl vermischen. Bei der Aussaat muss der Boden feucht sein.

4 Bis zum Aufblühen dauert es einige Wochen, in denen man die eingesäte Fläche feucht halten sollte. Allgemein sollte die Aussaat zwischen April und Juni erfolgen.

5 Die Beschaffenheit des Bodens und die Pflanzen bestimmen die Schnitthäufigkeit. Wildblumensäume können nach ihrem Verblühen als unansehnlich empfunden werden. Aber entscheidend ist hier eben nicht die Wirkung auf den Menschen, sondern der Nutzen für die Insekten und Vögel. Gemäht wird deshalb erst dann, wenn der Großteil der Pflanzen Samen gebildet hat. Das Schnittgut sollte anschließend zwei bis drei Tage



Eva Stengel hat in ihrem Garten einen Blühstreifen mit Wildblumen angelegt. Foto: privat

auf der Fläche getrocknet werden, damit die Samen ausfallen können. Anschließend kann es kompostiert werden. Um für Insekten Rückzugsmöglichkeiten zu erhalten, sollten Saum oder Wildblumenwiese nicht auf einmal komplett sondern in Abschnitten gemäht werden.

Die Nabu-Samenmischungen gibt es beim Gartentreff und in der Baum-

schule Müller in Ellwangen. Diese Geschäfte verkaufen auch speziell insektenfreundliche Pflanzen und beraten bei der Auswahl.

Wer seine Erfahrungen beim Anlegen einer Wildblumenwiese oder anderer Naturschutzmaßnahmen im Garten weitergeben möchte, oder Ratschläge benötigt, kann sich beim NABU Ellwangen unter www.nabu-ellwangen.de melden.